



herbetswil
weitsichtig – innovativ – lebensfroh

Gemeindeblatt



Herbetswil im Sommer 2026 Foto: Bossard Wettstein



Illustration: Bossard Wettstein

Liebe Herbetswilerinnen und Herbetswiler

Sechzehn Gemeinderatssitzungen, 54 Sitzungsstunden und 78 Beschlüsse sind vergangen seit Legislaturbeginn. Woran wir arbeiten und was uns umtreibt, darüber informiert dieses Gemeindeblatt.

Transparente Gemeinderatsarbeit

Wir haben die **Legislaturziele 2025-2029** unter dem Motto verabschiedet "Gemeinsam in eine zukunftsfähige Infrastruktur investieren." Darin sind nicht nur unsere Leitgedanken und inhaltlichen Schwerpunkte festgehalten, sondern auch, nach welchen Leitlinien wir im Rat Entscheide fällen. Unsere Ratsentscheide sind in jedem Protokoll gebündelt aufgelistet und damit rasch und vollständig auffindbar. Die Traktandenliste wird vor den Ratssitzungen publiziert, Sitzungsprotokolle nach ihrer Genehmi-

gung ebenfalls. Sämtliche Dokumente sind auf unserer Gemeindefwebseite in der neuen Rubrik "Gemeinderat" zu finden.

Am selben Ort sind auch die Ressortverantwortungen, Ämter und Funktionen der einzelnen Ratsmitglieder aufgeführt. Ein Organigramm gibt Auskunft darüber, wie die Gemeindegarbeit gegliedert ist. Wer sich für die Aussenwahrnehmung von Herbetswil interessiert, findet journalistische Berichte zu unserem Dorf in der neuen Rubrik "Herbetswil in den Medien."

Ressortleiter:innen sind an Gemeindeversammlungen sichtbarer als zuvor und im Tagesgeschäft mit einer höheren Finanzkompetenz ausgestattet worden. Das beschleunigt Entscheidungen, die keinen Aufschub vertragen. Der Gemeinderat beteiligt sich zudem aktiv an regionalen Gre-

mien und trifft sich einmal jährlich mit dem Gemeinderat Aedermannsdorf, um über ein Themengebiet zu diskutieren, das beide Dörfer betrifft. Damit tauschen wir Erfahrung, Wissen und Inspiration aus.

Digital unterwegs – analog verbunden

Die Datenablage der Gemeindeverwaltung zieht ab Sommer 2026 in die Cloud um. Damit können wir ortsunabhängig auf unsere Daten zugreifen. Dank des kantonalen Projekts «GemeindeConnect» stehen den Einwohner:innen ab sofort fünf zentrale Dienstleistungen digital zur Verfügung. Dazu gehören das Bestellen von Niederlassungsbescheinigungen, das Einreichen von Anlassbewilligungen oder auch das Beantragen von Ratenzahlungen für die definitiven Gemeindesteuern. Zu finden sind diese Angebote unter dem "Online-Schalter" auf der Startseite der Gemeindehomepage.

Im August startet unsere digitale **Dorf-Plattform "Gemeinde-News"**. Auf diesem Kanal informieren sich Einwohner:innen zeitnah über politische und gesellschaftliche Ereignisse im Dorf. Alle Dorfakteur:innen laden wir herzlich dazu ein, Beiträge zu veröffentlichen. Diese Plattform ergänzt das traditionelle Gmeindsblättli und kann ab sofort kostenlos im App Store heruntergeladen werden. Für Download und Installation auf dem Smartphone bietet die Gemeinde auf Wunsch gerne Unterstützung an. Ein QR-Code für den Download und eine Anleitung zur Plattform ist in der Rubrik "Neuigkeiten" auf www.herbetswil.ch zu finden.

Das Gemeindeblatt kommt mit zwei neuen Rubriken daher: In den "Lichtblicken" ist zusammengefasst, welche laufenden Entwicklungen positiv für unser Dorf sind. In der Rubrik «Aus dem Ratszimmer» werden Entscheide des Gemeinderates zu Geschäften mit grösserer Tragweite diskutiert.

Auf unser Dorfleben!

Euer Gemeinderat

LI^{CH}T BLICKE

Die Rechnung 2025 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 237'000.- ab. Wir konnten damit unsere Eigenkapitalreserven auf mehr als CHF 2.9 Millionen erhöhen. Diese Reserven sind unverzichtbar, um uns bis Legislaturende die nicht mehr aufschiebbaren Investitionen in unsere Werkleitungen, den Friedhof und den Spielplatz leisten zu können.

Nach einer Kontrolle von Lieferscheinen und Inspektorenberichten der vergangenen fünf Jahre haben wir von der Betreiberfirma des Hammerrain-Steinbruchs eine Nachzahlung von rund CHF 17'000.- erhalten.

Weil die Entschädigung für militärische Einquartierungen ab 2026 nach Quadratmeter berechnet wird, erhält die Gemeinde pro Truppen-WK rund CHF 6'000-7'000.- mehr als zuvor.

Herbetswil erhält im zweiten Halbjahr 2026 ein Glasfasernetz. Die Daten-Hochgeschwindigkeitsstrecke wird im Auftrag der ggs netz ag gebaut.

Die Gemeinde hat der ggs netz ag im Untergeschoss des Alten Schulhauses für zwanzig Jahre einen Raum zur Nutzung überlassen, um eine Schnittstelle für das neue Glasfasernetz zu errichten. Als Gegenleistung stellt uns ggs zwei Anschlüsse inklusive Abonnemente unentgeltlich zur Verfügung. Damit sparen wir in der gleichen Zeitspanne rund CHF 30'000.- ein.

"Hufeisen"-Sanierungsarbeiten I: Die erste Bauetappe, welche die Gemeinde ohne Kantonales Amt für Verkehr und Tiefbau (AVT) durchführt, startet im September und soll rund sechs Wochen dauern. Tangiert ist die Verkehrsführung auf dem Dorfplatz in Richtung West-Ast. Anrainer werden ab August vorinformiert.

"Hufeisen"-Sanierungsarbeiten II: Der Gemeinderat hat die Vernehmlassungsphase genutzt, um die kantonalen Projektunterlagen des AVT zu diskutieren und eine Stellungnahme zu formulieren. Wir suchen gemeinsam mit dem Kanton nach Alternativen zur geplanten Reduzierung der Strassenbreite und haben unseren Unmut geäussert über die Verengung der beiden Dorfeinfahrten. Der Dorfplatz soll zudem noch fussgängerfreundlicher werden als bisher vorgesehen. Die Stellungnahme des Rates ist auf der Gemeindefwebseite einsehbar, unter "Laufende Projekte" in der Rubrik "Aktuelles."

Herbetswil beteiligt sich in den kommenden zwei Jahren am Aufbau und Betrieb einer regionalen Koordinationsstelle für die invasive, Asiatische Hornisse. Diese Hornissenart breitet sich derzeit im Thal aus und gefährdet unverzichtbare Bestäuber wie Ho-

nig- und Wildbienen. Die Meldestelle wird von Fachpersonen unter Leitung des Naturparks Thal geführt. Sichtungen von Tieren oder Nestern sollen gemeldet werden via www.naturparkthal/asiatische-hornisse.

Herbetswil ist mit der Organisation kompass eine Kooperation für Elternberatungen eingegangen. Weitere Kooperationen bestehen mit der Budget- und Schuldenberatung Aargau-Solothurn sowie Pro Senectute. Dadurch stehen in diesen Bereichen allen Einwohner:innen vergünstigte Beratungsleistungen zur Verfügung.

Der Gemeinderat hat sich beim Raumplanungsamt Solothurn (ARP) dafür eingesetzt, dass auf der westlichen Dorfseite keine neue Hochspannungsleitung gebaut, sondern die bestehende Leitung im Gebiet «Eisenhammer» erweitert wird. Gemeinsam mit dem ARP haben wir einen neuen Planungskorridor für das Leitungsstrasse erarbeitet. Derzeit wird unser Antrag in Bundesbern geprüft.

Die Friedhofsmauer Süd ist sanierungsbedürftig. Gestalterisch wie auch wirtschaftlich macht es Sinn, diese Sanierung gemeinsam mit der Friedhofsneugestaltung durchzuführen. Die Arbeiten sollen im zweiten Halbjahr beginnen.



Hochspannungsleitung in Herbetswil Foto: Bossard Wettstein



Nachhaltiger Einsatz am Allmendweiher: Schleppen, sägen, stapeln... Foto: Natalie Fluri

Erfolgreicher Aktionstag für unsere Natur

Mit mehr als dreissig Erwachsenen und fünfzehn Kindern verzeichnete der diesjährige «Tag der Natur» in Herbetswil die höchste Beteiligung seit Jahren. Aufgeteilt in drei Teams werteten die Freiwilligen den Allmendweiher durch neue Elemente wie Benjeshecken auf, pflegten den Bachlauf an der Kuhgasse und säuberten Grillplätze, Sitzbänke sowie die Dünnern von Abfall. Ein vorgezogenes Highlight setzten die Fünft- und Sechstklässler der Primarschule: Sie säuberten bereits im Vorfeld motiviert den Rickenbach und möchten diese Aktion nun jährlich wiederholen.

Neuer Lebensraum an unseren Weihern

Die Weiher Bärnen Ost und der Allmendweiher wurden in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Thal saniert und ökologisch aufgewertet.

Beide Gewässer waren vor den Arbeiten stark verlandet, überwachsen und undicht. Neben der Optimierung des Allmendweihers wurde am Standort Bärnen Ost ein zusätzlicher, neuer Weiher ausgehoben, um den Lebensraum zu vergrössern. Diese Massnahmen zeigen bereits Wirkung: Bei einer Begehung im Frühjahr 2026 wurden erste Grasfrosch-Kaulquappen und Bergmolche gesichtet.

Einsatz gegen invasive Pflanzen

Am Samstagmorgen, 4. Juli 2026, fand die jährliche Neophytenbekämpfung statt. Vierzehn freiwillige Helfer:innen entfernten an der Dünnern Drüsiges Springkraut, Einjähriges Berufskraut und Sommerflieder, drängten beim Allmendweiher Schilf zurück und beseitigten beim Steinbruch Hinter Hammer weiteres Berufskraut.

In der Kuhgasse bekämpften die Teilnehmenden zudem das einheimische Jakobskreuzkraut. Da es auch im

getrockneten Heu giftig bleibt, stellt es eine tödliche Gefahr für Rinder und Pferde dar und muss reguliert werden.

Insgesamt füllten die Helfer:innen rund 1'300 Liter Pflanzenvolumen in Neophytensäcke. Zum Abschluss der Aktion trafen sich alle Beteiligten auf dem Spiel- und Begegnungsplatz zu einem wohlverdienten Mittagessen. Die Verpflegung wurde vom Naturpark Thal und der Gemeinde offeriert.

Ein grosses und herzliches Dankeschön gilt allen Beteiligten und Helfer:innen für ihr Engagement und ihren wertvollen Einsatz für unsere Natur. Jeder Einsatz zählt!

Sanierung der Schmiedenmattstrasse abgeschlossen

Im Bereich der Infrastruktur blicken wir auf den erfolgreichen Abschluss eines Grossprojekts: In diesem Sommer erhielt die Schmiedenmattstrasse ihre finale Oberflächenbehandlung (Deckschicht). Mit diesen Arbeiten ist die Strassensanierung beendet.

Gastbeitrag

Die TaHe-Klassen des HPSZ Balsthal ziehen um

In der Tagessonderschule Herbetswil (TaHe) werden SchülerInnen mit einer Lern- und Verhaltensbeeinträchtigung von der 3. bis zur 6. Klasse unterrichtet. Das Einzugsgebiet umfasst die Bezirke Thal und Gäu. Die SchülerInnen kommen mit dem öffentlichen Verkehr oder werden mit einem Taxi nach Herbetswil gefahren. Gemeinsam mit der Primarschule werden Projekte gestaltet, genutzt und durchgeführt. Dazu gehört das Singen im Chor, ein Malatelier, Bewegungslandschaften, Papiersammlungen, Schulschlussfeiern, Ausflüge, Schulhausdekorationen und Pausen. Ein gemeinsam genutztes Schulhaus für Regel- und Sonderschüler:innen ist im Kanton Solothurn einzigartig.

Die elf Jahre Partnerschaft mit der Primarschule und der Gemeinde Herbetswil waren geprägt von einer gegenseitigen Kooperation. Die Schulanlage bot für dieses Projekt ein ideales Umfeld – auf die besonderen Bedürfnisse der Schüler:innen mit einer Verhaltensbeeinträchtigung abgestimmt.

Die TaHe endet nun zum Schluss dieses Schuljahres. Die Schulen Hinteres Thal führen in den Gemeinden neu Zyklus-Schulhäuser. Wir wünschen dieser innovativen Entwicklung zu Stufenschulhäusern einen erfolgreichen Anfang. Die Räumlichkeiten, welche die TaHe aktuell nutzt, werden ab dem Schuljahr 2026/27 von der Primarschule Herbetswil benötigt. Die drei Klassen der TaHe werden in Balsthal an der Falkensteinerstrasse und am Rainweg neue Unterrichtsräume beziehen.

Die Schüler:innen und das Team der TaHe sind in Herbetswil verwurzelt, die Zusammenarbeit mit dem Primarschulteam ist eng und erfolgreich. Die Änderungen, welche das neue Schuljahr mit sich bringt, lassen deshalb etwas Wehmut aufkommen. Wir blicken auf lehrreiche, berührende Erfahrungen zurück und verlassen Herbetswil mit einem weinenden Auge – aber auch gespannt auf das Neue. Der Primarschule und der Gemeinde Herbetswil möchten wir für die Gastfreundschaft der letzten elf Schuljahre unseren herzlichen Dank aussprechen.

HPSZ Balsthal und Team TaHe



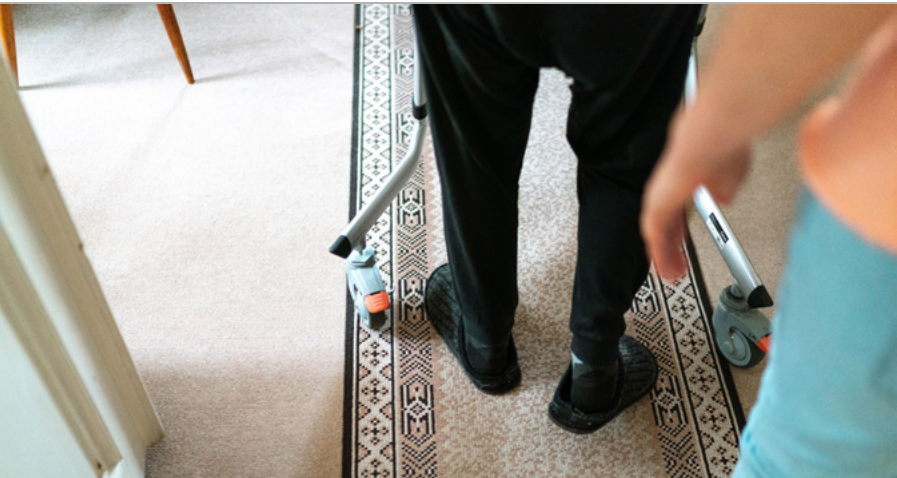
Kids der TAHE beim Spielen in der Turnhalle Herbetswil. Foto: TAHE



Foto: Gigelihof

Neues Leben im Alten Schulhaus

Nach dem Wegzug der TaHe kehrt im und rund um das Alte Schulhaus erneut fröhliches Kinderlachen ein: Ab Sommer 2026 zieht neben der Primarschule auch die Naturspielgruppe Gigelihof ins Gebäude ein. Wie der neue Name bereits verrät, richtet sich die Spielgruppe künftig als Naturspielgruppe aus. Aufenthalte in der Natur werden damit zu einem zentralen Bestandteil des Angebots. Neben Aktivitäten in den Innenräumen des Alten Schulhauses werden die Kinder regelmässig draussen unterwegs sein, um die Umgebung zu erkunden und die Natur mit ihren Sinnen zu erleben. Die Gemeinde freut sich, dass die Spielgruppe im Dorf erhalten bleibt und damit ein wichtiges Angebot für Familien weiterhin gesichert ist.



Pflege im Alter: Möglichst lange in vertrauter Umgebung leben. Foto: pexels, Jsme MILA

Weshalb die Pflege immer teurer wird

Viele Menschen fragen sich, weshalb die Ausgaben für Pflege und Betreuung stetig zunehmen. Die Ursachen liegen nicht in einzelnen Fehlentwicklungen, sondern vor allem in Veränderungen unserer Gesellschaft.

Wir werden älter. Bei der Einführung der AHV im Jahr 1948 lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei rund 68 Jahren. Heute beträgt sie rund 84 Jahre. Gleichzeitig ist die Bevölkerung der Schweiz von 4,7 Millionen auf über 9 Millionen Menschen angewachsen. Allein diese Entwicklung führt dazu, dass heute deutlich mehr Menschen ein hohes Alter erreichen und entsprechend häufiger auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind. Hinzu kommt, dass Patientinnen und Patienten heute nach einem Spitalaufenthalt oft früher nach Hause zurückkehren. Dadurch verlagert sich ein Teil der Betreuung vom Spital in die ambulante Pflege oder in Pflegeheime.

Allgemein gewinnt die Pflege zuhause zunehmend an Bedeutung. Viele Menschen wünschen sich, möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können. Dieser Wunsch ist verständlich und sinnvoll. Er führt jedoch dazu, dass Spitex-Dienste immer mehr Einsätze leis-

ten und zunehmend komplexere Betreuungsaufgaben koordinieren müssen.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist der Fachkräftemangel. Gut ausgebildete Pflegefachpersonen sind heute stark gefragt, weshalb höhere Löhne bezahlt werden müssen, um die Stellen besetzen zu können. Da der Personalaufwand den grössten Teil der Pflegekosten ausmacht, wirken sich steigende Löhne und der Mangel an Fachkräften direkt auf die Kosten aus.

Besonders betroffen sind die Gemeinden. Die Finanzierung der Pflege wird zwischen Krankenkassen, den pflegebedürftigen Personen und der öffentlichen Hand aufgeteilt. Während die Krankenkassen ungefähr die Hälfte der Kosten übernehmen und die Betroffenen einen gesetzlich festgelegten Eigenanteil leisten, tragen die Gemeinden einen grossen Teil der verbleibenden Kosten.

Im Kanton Solothurn haben sich diese sogenannten Restkosten in den letzten Jahren stark erhöht. Sie stiegen von rund 53 Millionen Franken im Jahr 2020 auf voraussichtlich über 93 Millionen Franken im Jahr 2025. Das entspricht beinahe einer Verdoppelung innerhalb von nur fünf Jahren und stellt die Gemeinden vor grosse finanzielle Herausforderungen.

Hinzu kommt ein strukturelles Problem im Finanzierungssystem: Die tatsächlichen Kosten werden oft erst

mit erheblicher Verzögerung in den Tarifen berücksichtigt. Dadurch entstehen bei vielen Pflegeinstitutionen Defizite, obwohl sie wirtschaftlich arbeiten. Dies erschwert Investitionen und belastet die langfristige Sicherstellung einer guten Versorgung.

Für die Gemeinden bedeutet dies eine zunehmende finanzielle Herausforderung. Gleichzeitig sind ihre Einflussmöglichkeiten begrenzt, da wesentliche Entscheidungen auf Bundes-, Kantons- und Regionalebene getroffen werden.

Dennoch gibt es Handlungsansätze. Mit der geplanten Einführung der einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen (EFAS) wurde auf Bundesebene eine Reform beschlossen, die mittelfristig auch Auswirkungen auf die Finanzierung haben wird und die Gemeinden finanziell entlasten soll.

Zudem soll die regionale Zusammenarbeit weiter gestärkt werden. Eine gut ausgebaute ambulante Versorgung, die Einbindung von Angehörigen sowie eine vorausschauende Planung können dazu beitragen, die Versorgung langfristig sicherzustellen. Hier erachte ich die Zusammenarbeit mit dem Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) als zielführend. Um gemeinsame Positionen und Lösungsansätze zu entwickeln, wird dieses wichtige Thema auch auf Ebene der Gemeindepräsidentenkonferenz sowie zwischen den zuständigen Ressortverantwortlichen diskutiert. Nur wenn die Gemeinden ihre Anliegen gemeinsam vertreten, können sie gegenüber Kanton und Bund das notwendige politische Gewicht erreichen.

Der Gemeinderat von Herbetswil wird die Entwicklungen in diesem Bereich weiterhin aufmerksam verfolgen und sich über die Sozialregion sowie die kommunalen Verbände aktiv einbringen. Unser gemeinsames Ziel muss sein, auch in Zukunft eine qualitativ gute und für alle zugängliche Pflege sicherzustellen – und dies trotz steigender Herausforderungen.



Der Spielplatz in Herbetswil ist auch ein Begegnungsplatz für alle. Fotos: Bossard Wettstein

Neugestaltung Spiel- und Begegnungsplatz

Unser Spiel- und Begegnungsplatz ist in die Jahre gekommen. Er entspricht nicht mehr den aktuell geltenden Sicherheitsnormen und ist durch den regen Gebrauch stark abgenutzt. Deshalb hat der Gemeinderat im Frühjahr 2026 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Neugestaltung befasst.

Sie hat seither mehrere Sitzungen durchgeführt und die Bevölkerung aktiv miteinbezogen. Der Gemeinderat ist erfreut, dass 34 Einwohner:innen ihre Wünsche und Ideen eingebracht haben. Diese Rückmeldungen wurden sorgfältig geprüft und – wo möglich – in die Planung aufgenommen.

Aufgrund der starken Abnutzung mussten im April bereits einige Spielgeräte entfernt werden. Diese fehlen nun spürbar. Daher hat sich die Arbeitsgruppe zum Ziel gesetzt, die Neugestaltung bis im Sommer 2027 zu realisieren.

Da der finanzielle Spielraum in der laufenden Legislatur gering ist, hat die Arbeitsgruppe bereits mit der Akquise von Drittmitteln begonnen. An der Budgetgemeindeversammlung im Dezember 2026 wird das Projekt der Bevölkerung vorgestellt.



Die morschen Balken sind ein Sicherheitsrisiko.

Feuerlöscher überprüfen

Im Rahmen der periodischen Feuerlöscherwartung der Feuerwehr Mittelthal können auch Privatpersonen ihre Geräte kostengünstig überprüfen und warten lassen. Eine Wartung wird auch bei Nichtgebrauch alle drei Jahre empfohlen. An den folgenden Daten besteht die Möglichkeit, diese vorbeizubringen und sich fachkundig beraten zu lassen:

19. August 2026: 8.00 -16.00 Uhr
Feuerwehrmagazin Matzendorf

20. August 2026: 8.00 -16.00 Uhr
Feuerwehrmagazin Aedermannsdorf

21. August 2026: 8.00 -16.00 Uhr
Feuerwehrmagazin Herbetswil



Foto: pexels

Feuer- und Feuerwerksverbot

Aufgrund der akuten Trockenheit hat die Kantonspolizei Solothurn seit Anfang Juli ein striktes Feuerverbot im Wald, in Waldesnähe sowie an Fluss- und Seeufern erlassen. Es ist verboten, Feuer zu entfachen, Grillstellen zu benutzen oder brennende Raucherwaren wegzuwerfen. Feuern und Grillieren im Siedlungsraum ist mit erhöhter Wachsamkeit erlaubt.

Zudem gilt ein grundsätzliches Feuerwerksverbot auf dem gesamten Kantonsgebiet – auch im Siedlungsraum. Wir bitten die Bevölkerung um strikte Einhaltung zum Schutz unserer Wälder und Wiesen.

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Herbetswil
Redaktion und Texte: Gemeinderat Herbetswil
Gestaltung und Satz: Bossard Wettstein GmbH
Druck: Bacher Onlinedruck
Weitere Informationen: www.herbetswil.ch

AUS DEM RATS- ZIMMER



Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11. Mai 2026 entschieden, unser Gemeindeland nicht für die geplante Wisent-Halbfreiheitsphase ab 2027 zur Verfügung zu stellen. Einblick in eine Güterabwägung.

Der Gemeinderat anerkennt und respektiert das Engagement des Vereins "Wisent im Thal." Wisente sind beeindruckende Tiere und wir verstehen die Begeisterung vieler Menschen für ihre Wiederansiedlung. Unser Rat entscheidet jedoch nicht darüber, ob eine Idee faszinierend ist, sondern ob sie langfristig für unsere Region tragfähig ist, ob sie für unser Dorfleben Sinn ergibt und, ob sie auf solidem Wissen beruht. Unsere Gemeinde ist kein abgelegener Naturraum, sondern ein Lebens- und Wirtschaftsraum.

Der Entscheid kam mit 4:2 Stimmen zustande, nach einer argumentativ breiten Diskussion. Wir haben über mehrere Monate und Ratssitzungen hinweg unterschiedliche Akteure angehört und zahlreiche Informationsquellen genutzt: Den Verein Wisent im Thal, den Forst Dünnerntal, den Jagdverein Herbetswil, diverse Bauernbetriebe aus der Region sowie die zweite Bevölkerungsbefragung zu den Wisente.

Worüber haben wir im Rat diskutiert? Über zu erwartende Baum- und Waldschäden und deren langfristigen Einfluss auf unseren Nutzwald. Über die bevorzugten Aufenthaltsorte der Wisent-Herde, ihr Wanderverhalten,

ihren Einfluss auf übrige heimische und neu-heimische Wildtiere. Über ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft, ihre Regulierung durch die Jagd, die öffentliche Meinung zur Wiederansiedlung, die Wirksamkeit einer mobilen Eingreiftruppe bei Schwierigkeiten und die Meinungen in anderen betroffenen Gemeinden. Über unser Mitspracherecht, falls den Wisente in einigen Jahren der Status "Wildtier" verliehen werden soll, Haftungsfragen bei Schadensfällen, frühzeitige Ausstiegsklauseln aus einem Vertrag mit dem Verein "Wisent im Thal" und auch, welche positiven Effekte auf Natur und Menschen möglich sind, falls dieses Grosslandtier sich wieder bei uns ansiedelt.

Nach dieser Auslegeordnung hatten wir den Eindruck, keinen neuen Argumenten mehr zu begegnen. Und wir erkannten, dass wir es aktuell weniger mit Fakten und gesichertem Wissen zu tun haben, als mit subjektiven Vermutungen. Niemand konnte verlässlich aussagen, welche Folgen eine beinahe freilebende Wisent-Herde im Thal haben würde. Die Erfahrungen mit solchen Herden sind

beschränkt und die Ergebnisse aus anderen Ländern lassen sich nicht 1:1 auf die Region Thal übertragen.

Entscheidend waren für den Rat am Ende mehrere Aspekte: Zum einen die fehlenden Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung, die bei zahlreichen offenen Fragen hilfreich gewesen wären. Die Unklarheit darüber, ob die Gemeinde in einigen Jahren noch ein Mitspracherecht besässe bei der definitiven Entscheidung, ob die Wisente dauerhaft hier leben sollen. Und die Überzeugung, dass das geplante Gebiet für die Herde zu wenig Freifläche und zu viel Waldfläche aufweisen würde.

Heruntergebrochen auf unsere Leitlinien bestehen beim Projekt derzeit zu grosse Unsicherheiten bei der Nachhaltigkeit, dem Kosten-Nutzen-Faktor, den Risiken und der Sinnhaftigkeit für unsere Dorfgemeinschaft. Unsere Bereitschaft, Neues auszutesten, hätte hingegen für eine Bewilligung gesprochen. Die Güterabwägung unserer Leitlinien zeigte auf, dass der Gemeinderat eine Halbfreiheitsphase zum jetzigen Zeitpunkt nicht verantworten kann.



Ein ausgewachsener Wisent kann ein Gewicht bis zu 1000 kg erreichen. Foto: Roger Stöckli